Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 23

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

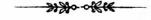
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bracht, daß sie es gerne nehmen, wenn man ihnen etwas gibt, und benken: "Chöntet bald wieder".

Dem Lehrer, der Alles kaufen muß, mangelt immer Bieles; Geschenke dieser oder jener Art, als Beweise des Wohlwollens gegeben, darf man daher werthschätzen. Was thun dießfalls die Geistlichen, die ungleich besser stehen als wir? Die Accidentien sind ihnen nichts weniger als unlieb.

e. Der Nebenerwerb ist bei manchem Lehrer mehr werth als sein Gehalt; ob aber die Schulsache dann in Ordnung geführt werde, ist eine andere Frage. So lange jedoch die Besoldungsansätze zu wenig geben zum Leben und zu viel zum Sterben, so lange bleibt er als nothwendiges Uebel gültig. Ein Strebsamer läßt sich nicht zur Insolvenz dekretiren; er wehrt sich, weil er es noch kann. Hätten die Gemeinden so viel Insteresse an Schule und Lehrer, als Neid gegen dessen Nebenerwerd: es müßte besser stehen mit uns. Etwas Landbau, Orgelspiel, Privatunterricht, der Vorsängerdienst zc. mögen recht sein. Aber, wo ist der, der neben dem anstrengenden Lehrberuf noch einem wichtigen Nebenberuf obsliegen kann, ohne dem einten oder andern zu schaden? Faßt man Grastisstation, Geschenk und Nebenerwerd zusammen, so resultirt durchschnittlich ein magerer Zusatz zur Besoldung pro 1859.

(Fortsetzung folgt.)



Schul:Chronif.

Bern. Viktoriastiftung. Die Mehrheit der Organisationskommission für die Schnell'sche Viktoriastiftung verwarf das Paroz'sche System und besichloß vorletzten Freitag mit 4 gegen 1 St. dem Regierungsrath die Errichtung einer Anstalt mit familienartiger Gliederung nach dem Vordilde der Bächtelen und des Sonnenbergs vorzuschlagen. Jede Familie erhält eine Vorsteherin, welche in dem ihr anvertrauten Kinderkreis Mutterstelle vertritt; alle Familien stehen unter der gemeinsamen Leitung eines Vorstehers. Die Anstalt wird mit einer Familie beginnen und sich successive erweitern. *) Hat sie die Zahl von etwa 50 in circa 5 Familien vertheilten Kindern erreicht und es stellt sich dann vielleicht als zweckmäßig heraus, die übrigen Familien

^{*)} Ganz nach den Vorschlägen des Redaktors dieses Blattes, welche er in seiner Preisschrift entwickelte.

in einer zweiten Anstalt zu vereinigen, die entweder in unmittelbarer Nähe bei der erstern oder auch entfernt von ihr errichtet werden könnte, so soll eine solche Organisation durch den bereits gefaßten Beschluß nicht ausgeschlossen sein. Zum Ankause eines geeigneten Güterkompleres sind bereits die einleitenden Schritte geschehen, um die Anstalt recht bald in's Leben zu rusen.

- Thun. Dem Bernehmen nach werden dieses Jahr an die hiesigen Schulen keine Promotionsgeschenke verabfolgt. Man wird den daherigen Kredit benutzen zu einem gemeinschaftlichen Jugendfeste bei Beginn ber neuen Schulen. Bisher hatten die Kinder der Burger und Ansburger jeweilen am Schlusse bes Schuljahres besondere Festlichkeiten. Die Bereinigung der Schulen wird jedenfalls in vielen Beziehungen ihre guten Früchte tragen. Als Lehrer der neu organisirten Schulen wurden gewählt: A. Mabchensekundarschule: I. (oberfte) Rlaffe: Hr. Solban. II. Rlaffe: biefelbe foll wegen Mangel an genügenden Bewerbern wieder ausgeschrieben werden. III. (unterste) Klasse: Frau Dänzer-Neuhaus. B. Primarschule: I. (Ober-) Klasse: Hr. Hänni. II. Rlaffe: 1. Abtheilung: Br. Liechti. II. Rlaffe: 2. Abtheilung: Br. Meinen oder Hr. Loosli, im Fall Hr. Meinen an's Progymnasium gewählt würde. III. Klasse: 1. Abtheilung: Hr. Glaus. III. Klasse: 2. Abtheilung: Br. Hauswirth. IV. Klasse: 1. Abtheilung: Hr. Egg, früher Lehrer in ben Freibergen. IV. Rlaffe: 2. Abtheilung: Fr. Gicher von Uetendorf. V. Rlaffe: 1. Abtheilung: Fran Fahrni. V. Rlasse: 2. Abtheilung: Jungfer Schärz. Arbeitslehrerin: Jungfer Burger. Die Wahlen für die Lehrer des Brogymnafiums finden fpater ftatt.
- Lehrer wahlen. Der Direktor der Erziehung hat definitiv bestätigt: als Lehrer der Oberschule zu Wahlendorf, Gemeinde Maikirch: Hr. Sduard Haußener, Oberlehrer von Niederbütschel, Smd. Rüeggisberg; als Lehrer der Schule zu Trubschachen: Hrn. Kaspar Hulliger, von Heimiswyl, Lehrer im Ortbach bei Heimiswyl. Als Oberlehrer von Jesis, Smd. Langnau: Hrn. Ed. Röthlisberger von Langnau, Lehrer beim Badhaus, Smd. Buchholterberg, und als Unterlehrerin daselbst: Jungser Maria Blaser von Langnau, gewes. Schülerin der Einwohnermädchenschule in Bern, unterm 20. Mai als Primarelehrerin patentirt.
- Biel. (Mitgeth.) Neben den vielen nicht unbedeutenden Opfern, die die hiefige Sinwohnergemeinde für die öffentliche Primarschule bringt, hat dieselbe letztlich die Errichtung einer 6. Klasse beschlossen und dem übrigen seit zwei Jahren angestellten Lehrerpersonal, auf jede einzelne Klasse, für die vergangene Zeit eine Gehaltszulage von Fr. 125—150 zuerkennt.

— Aeschi. Am 15. Mai letzthin seierte Lehrer Schärz in Aeschi sein 50jähriges Schuljahr. Herr Schulinspektor Lehner überreichte bemselben ein hübsches Geschenk von der Erziehungsdirektion, begleitet mit einer würdigen Rede. Der Empfänger dankte sür dieses Geschenk mit passenden Worten. Zur Erhöhung der Feierlichkeit wurden von dem gemischten Chor Aeschi einige Lieder gesungen, welcher Gesang bewies, daß — obschon der Männerchor zu Grabe gegangen — dennoch der Gesang in hiesiger Gemeinde nicht in Absnahme kommt, sondern kultivirter werden dürfte, als es bis dahin geschehen. Ein Anwesender.

Die Lehrerschaft ber Stadt Luzern trägt sich mit bem Bebanken, eine Jugendersparniftasse zu gründen. Wer die hiefigen Berhältnisse etwas näher kennt: wer weiß, wie viele Baten nur während einem Jahre unnöthiger Weise in Rram= und Zuckerladen wandern, und wie oft felbst die Rinder von ärmern Eltern ihr Geld für unnützen, eiteln Rram verwenden, würde die Realisirung obiger Idee nur begrüßen können; benn wenn auch die allgemeine Spar= und Leihkasse jeden Franken eines Kindes hinnimmt, so würde doch ein derartiges Institut für die Jugend, sowohl in ökonomischer als moralischer Hinsicht noch Bedeutendes erzwecken können. Die Jugend wird nicht zu früh an Sparfamkeit, Ordnung und Ginfachheit gewöhnt. Auch könnten wir nicht Jenen beistimmen, welche glauben, daß die Gegenwart die Jugend in ber Schule zu sehr anstrenge und zu viel fordere, und ihr beghalb zu wenig Zeit für freie Erholung übrig bleibe. Solche Vorwürfe mögen ben Fabriforten und folden Eltern gelten, welche ihre Kinder nach ber Schulzeit gleich wieder in ungesunde Zimmerluft zur Arbeit rufen, und beren Kinder auch bei fürzerer Schulzeit wenig auf bem Tummelplatze unter Gottes freiem Simmel, oder mitten unter Blumen an Bach und auf Wiesen zu finden wären. Budem wird jetzt vom Manne mehr gefordert als in frühern Jahren; bas Leben ift vielseitiger, die Berhältnisse sind komplizirter geworden, und es ift wenig Aussicht vorhanden, daß die Anforderungen zurückgehen werden. im Leben etwas Rechtes werden will, muß schon in früher Jugend hiezu beitragen und hiefür arbeiten. Bur Arbeit ift ber Mensch geboren; Arbeit und Bildung machen ihn glüdlich und können allein ihm eine Zufunft versprechen; nur sie vermindern die Buchthäuser, steuern ber Armuth und fördern Wohlstand und Glud bes Einzelnen wie ganzer Gemeinwefen.

— (Korr.) Von 32,000 stimmfähigen Bürgern des Kantons Luzern haben gegen das Gesetz über bessere Besoldung der Volksschullehrer mit der größten Anstrengung eines schulseindlichen Kathsherrn 118 das Veto ergriffen.